Le Folgoët

Titelseite:
Unten: das Wunderwerk, das Prosper Mérimée in 1835 verführte ; südliche Fassade der Basilika.
In der Binde: Detail des Kirchenfensters der Krönung (E. Hirsch, 1889) ; Südliche Anteil des Querschiffes.

Rückseite:
Unten an Linke rechts: ein Wasserspeier, das Medaillon der Entdeckung des Wunders (E.Hirsch, 1869), die "schwarze" Jungfrau.
In der Binde: Portalvorbau der Apostel, der Südwand.

TEXT: YVES-MARIE RUDEL
WIEDERGELESEN: JEAN-MICHEL MENORET
ÜBERSETZUNG: CLAIRE PATINEC
FOTOS: LES AMIS DU FOLGOËT,
CLAUDE HERLEDAN UND DANIELLE ROPARS

Die Ursprünge • 2
Der Bau • 8
Beschreibung der Basilika • 16
Praktische Informationen • 32

Éditions **OUEST-FRANCE**

Die Ursprünge

Le Folgoët, eine unschuldige Geburt

An einem gewissen Novembertag im Jahre 1358 besuchte ein Bote des Pfarrers von Lesneven seinen Freund, den Abt von Landevennec. Er erzählte ihm von einem merkwürdigen Ereignis, das in der nahen Gemeinde Elestrec geschah. (Diese existiert heute nicht mehr.) Ein echtes übernatürliches Wunder hatte die Gemüter der Nachbarschaft erregt. Dies erweckte seine Neugier. So machte sich der Abt (auch Theologe und Dichter) Dom Jean de Langoueznou auf den Weg nach Elestrec, um vor dem Grab eines einfältigen Dorfbewohners zu beten. Da stellte er das Wunder fest. Aus der Anhöhe tauchte eine aufgeblühte Lilie auf, die in den Himmel stieg. In den Blumenblättern las er (in Goldbuchstaben geschrieben) « Ave Maria ». In einem lateinischen Text, der später ins Französische übersetzt wurde, erzählte der Abt von Landevennec das Ereignis. "Ich, Jean de Langoueznou, Abt von Landevennec, habe dieses Wunder mit eigenen Augen gesehen und es zu Ehren Gottes und der Jungfrau Mariae geschrieben." So begann die Legende von Salaün-ar-Foll (dem auch sogenannten Narren aus dem Wald, weil er ein Mensch von einfachem Gemüt war). So wurden auch die Grundlagen der Verehrung der Jungfrau Mariae in diesen vom Wind gepeitschten Gegenden gelegt.

Der Bote der Frau Mariae

An der sogenannten "Küste der Legenden" entstand die Legende von Salaün, dem im Walde singenden Narren, dank der Gutmütigkeit und des Glaubens eines Volkes. In den XIV. und XV. Jahrhunderten wurde die Bretagne mehrmals erobert und ihr Mystizismus verstärkte sich immer mehr, um die schlechten Zeiten abzuwenden. Da das Volk vor der großen allgemeinen Not erschrak, wendete es sich an Gott. In dieser mystischen Umwelt wurde Salaün (mit echtem Namen Salomon) geboren und da wurde seine Legende immer weiter bekannt. Er wurde gegen 1310 im Weiler Kerbriant in der Gemeinde Elestrec geboren. Noch sehr jung wurde er Vollwaise und mußte sich durch Almosen ernähren. Die Dorfbewohner hatten Mitleid mit ihm und nannten ihn "den Narren" aus dem Walde, auf Bretonisch Fol-ar-coat. Der Legende nach begann er eine niedere Bildung, aber davon behielt er nur einen lateinischen Ausdruck in Erinnerung: Ave Maria.

"Aus der Anhöhe tauchte eine aufgeblühte Lilie auf, die nach dem Himmel stieg." Legende vom Anfang der Wallfahrt. Gemälde des XIX^{sten} Jahrhundert im Querschiff.

Auf Initiative des Herzoges Jeans IV (rechts) ist der erste Stein des Heiligtumes gestellt und gesegnet.
© Daniel Mingant.

des Verstorbenen, der sich mit dem König von England Eduard III verbündet hatte. Dieser wollte auch König von Frankreich werden; da entstand der Hundertjährige Krieg. Und andererseits Charles de Blois, als heiliger Mann verehrt, dem der König von Frankreich half.

In einer an Gott gläubigen Bretagne wollte das Volk dem Jean de Montfort sein Vertrauen nicht schenken. Dieser Fürst, der am königlichen Hof in England erzogen wurde, wollte bei den bretonischen Katholiken gut angesehen sein. So legte er das Gelübde ab, ein Heiligtum zu Mariae Ehren bauen zu lassen, wenn er seinen Feind besiegen könnte.

Von 1341 bis zum Jahre 1364 kämpften die beiden Kronprätendenten gegeneinander. Trotz der Hilfe des Konnetabels Du Guesclin - und da er seine Ratschläge missachtete - wurde Karl von Blois besiegt und hauchte am 29. September 1364 in Auray sein Leben aus. Jean de Montfort wurde also der einzige Sieger und setzte sich auf den Thron, den Jeanne de Penthièvre seit dem Tode von Jean III besaß. 1365 verzichtete sie auf ihre Rechte und schloβ den Friedensvertrag von Guérande ab.

Der neue Herzog der Bretagne hielt sein Gelöbnis der Heiligen Jungfrau gegenüber und wählte dazu eine bretonische Provinz, die ihn nicht mochte, um so bei ihr an Ansehen zu gewinnen. Im Januar 1365, vier Monate nach dem Sieg in Auray, ritt er mit seinem Gefolge nach Lesneven und legte den Grundstein der ersten Kirche in Le Folgoët, wo Salaün in Ruhe begraben lag. Dann vergaß Jean IV völlig das Dorf Le Folgoët, da er Geldsorgen hatte und noch dazu gegen andere Feinde Krieg führen mußte. Zwischen seinem Besuch in Le Folgoët und dem Beginn der Bauarbeiten vergingen vierundfünfzig Jahre.

Die Kollegiale unter Schnee. Das nächste Gebäude in der Nähe des Turmes wurde im 1682 gebaut und schützte das Seminar der Militärgeistlichen der Marine unter Ludwig XIV.

Ein mit der Bretagne verbundenes Schicksal

1477: Geburt von Anne de Bretagne, Erbin ihres Vaters François II. Jener kümmerte sich um seine Streitigkeiten gegen den französischen König Ludwig XI und um die Verschönerung seines Schlosses in Nantes, aber er interessierte sich nicht für seine Untertanen und noch weniger für die Kirche Notre-Dame du Folgoët. Als Anne de Bretagne Herzogin wurde, wurde gerade die bretonische Armee am 28. Juli 1488 in Saint-Aubin-du-Cormier besiegt. Der siegreiche König von Frankreich verlangte von den bretonischen Mädchen, nicht ohne seine Genehmigung eine Ehe zu schließen. Anne de Bretagne mußte auch dem König Karl VIII gehorchen. Die junge Königin wollte von ihren Untertanen geschätzt werden und wie Jean V es eingegeben hatte, heiratete sie Karl am 6. Dezember 1491. Etwas später verbrachte sie eine Woche in Lesneven und nutzte die Gelegenheit, nach Le Folgoët zu pilgern. Man erzählt, sie habe in einer Kammer der Dekanatswohnung übernachtet. Dieses Zimmer heißt heute noch « Zimmer der Königin ». Ihr junger Gatte führte dann in Italien Krieg und die Herzogin kam 1494 wieder. Diesmal schenkte sie der Kirche ihre beiden königlichen Brautkleider. Wieso? Hatte sie schon zwei Brautkleider? Ja, denn als ihr Vater François II 1488 starb, war sie 12 Jahre alt und zu jung, um allein über die Bretagne zu herrschen. Sie heiratete also Maximilian, den ältesten Sohn des österreichischen Kaisers Friedrich III. Am 19. November 1490 fand diese Ferntrauung statt. Maximilian hatte für die

Durch Ehe wurde die Bretagne dem Königreich Frankreich geschenkt

Trotz der Kriege zwischen den englischen und französischen Königen blieb die Bretagne lange unabhängig. Die beiden aufeinanderfolgenden Ehen der Anne de Bretagne (zuerst 1491 mit Karl VIII und dann 1499 mit Ludwig XII) waren der erste Vorgang des Anschlusses an Frankreich. Die Ehe ihrer älteren Tochter Claude mit François I vollendete ihn. Die verschiedenen bretonischen Staaten versammelten sich im August 1532 in Vannes und akzeptierten diesen Verband unter einer Bedingung: Die Rechte und Abgabenfreiheit sollten weiterbestehen. Aber dies wurde mehrmals verleugnet.

Die Herzogin trifft ihre Untertanen

Als 1505 die Herzogin Anne de Bretagne sich nach Le Folgoët begab, war das nur ein Teil der Ziele einer Reise, die mehrere Monate dauerte. Obwohl dieses Ziel ihrem Gatten Ludwig XII nicht gefiel, wollte sie ihren Bretonen begegnen. Am 3. Juni verließ sie die Stadt Blois, um durch die ganze Bretagne zu reisen. Erstes Ziel : Nantes, dann Guérande, wo sie eine goldene Krone als Geschenk bekam, dann Redon... Nach ihrem Aufenthalt in Le Folgoët kam sie über Saint-Pol de Léon nach Morlaix... Erst im September traf sie ihren Gatten in Angers wieder.

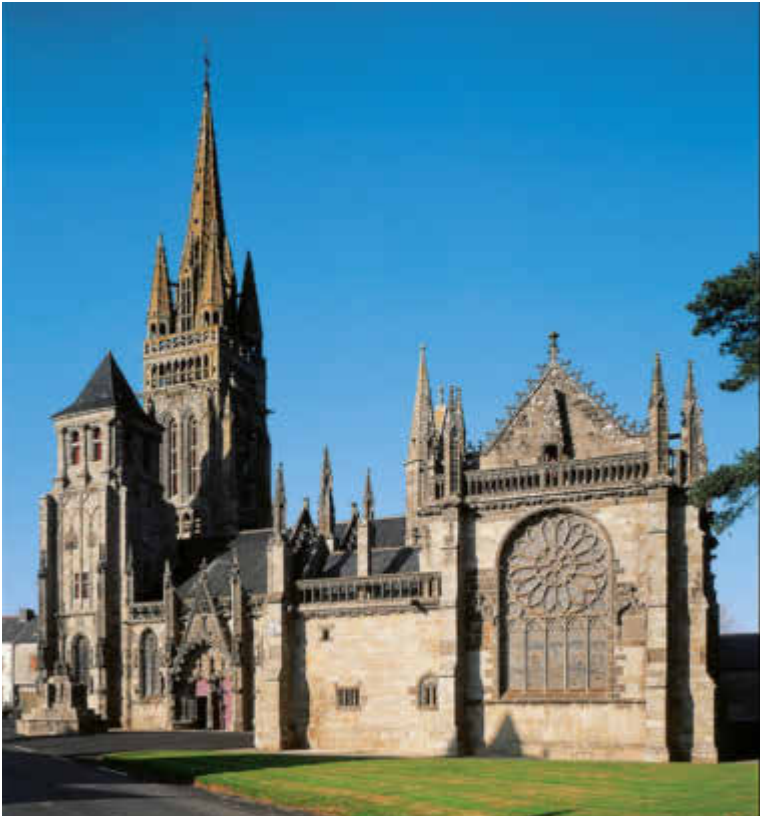
Grosse Stunden von Anne de Bretagne, Jean Bourdichon, vms. lat. 9474, f. 3r, BnF.

Ferntrauung einen Boten in die Bretagne kommen lassen, weil er zu dieser Zeit gegen die Türken Krieg führte. Aber der französische König Karl VIII eroberte dann die Bretagne und Anne mußte ihn gegen ihren Willen heiraten. Im Jahre 1498 starb Karl. Nach diesem Tode schloß sie 1499 eine zweite echte Ehe (in Wirklichkeit die dritte), diesmal mit dem König Ludwig XII . Kurz darauf starben die drei Söhne von Anne. Das Volk betrachtete diese drei Tode als eine Strafe Gottes, weil sie den Sohn von König Ludwig XI geheiratet hatte, bevor die Aufhebungsklage ihrer Ehe mit Maximilian vom Papst akzeptiert wurde. Zu gleicher Zeit stritt sie mit Louise de Savoie, der künftigen Mutter des Königs François I. Da ihr königlicher Gatte Ludwig eben von einer schweren Krankheit genesen war, legte sie das Gelübde ab, noch eine Wallfahrt zu machen. Am 19. August 1505 kam sie noch einmal hierher. Sie schenkte wieder Ordenskleider und geweihte Vasen aus Gold und Silber.

Am 9. Januar 1514 starb sie im königlichen Schloß in Blois. Sie hatte zwei Töchter, Claude und Renée; Die ältere schloß mit François I eine Ehe. Es war der letzte endgültige Schritt der Einverleibung der Bretagne an Frankreich im August 1532. Die Tochter der Herzogin blieb der Frömmigkeit ihrer Mutter treu und verehrte die Königin des Himmels: Am 20. September 1518 kam sie mit ihrem königlichen Gatten nach Le Folgoët.

Heinrich II (1547-1559), der Sohn von Claude de France und von François I (er war der Gatte von Catherine de Medicis), interessierte sich auch für Le Folgoët, aber auf seine eigene Weise. Er war wegen der Ränke mit der Familie Guise und seiner Geliebten Diane de Poitiers besorgt und sehnte sich nach einer göttlichen Hilfe. In der Stiftskirche setzte er eine Verfassung in Kraft, an deren Spitze er einen „König" ernannte, der die Interessen der Kirche zu vertreten hatte. Er nannte sich selbst König. Diese Sitte dauerte bis zur Zeit des Sonnenkönigs Ludwigs XIV.

Der belebte Hermelin „In meinem Leben" symbol der Herzöge der Bretagne. Gesims des Hochaltares.



Nebenstehend: Die Basilika: Gesamtansicht. Eine Silhouette, in der sich die Eleganz und das Malerische mischen. © Claude Herledan.

Unten: Trotz der Erschöpfung und der Verstümmelungen erscheint das Trommelfell der Geburt Christi und der Anbetung der Magier, über dem westlichen Eingangstor, wie ein Werk eines extremen Raffinements. © Claude Herledan.

Haupteingangstor zu betrachten. Dieses Tor besteht aus zwei Teilen. Am verzierten Giebelfeld über diesem Tor soll der Besucher ein erhabenes Bild beachten. Es stellt die Geburt Christi und die Verehrung der Hirten und der Heiligen Drei Könige dar. Der Kopf der Heiligen Jungfrau liegt auf einem Kissen, dessen eiförmige Ecke der heilige Joseph hält. Die Heilige Maria wird im Liegen dargestellt, was in der westlichen Kunst ungewöhnlich ist, und was also nur an der Kreuzigungsgruppe von Tronöen und dann im 18. Jahrhundert auf drei Altaraufsätzen (in der Kapelle von Yaudet in Ploulec'h, in Guéaudet in Lanrivain und in Kergrist in Paimpol) zu finden ist.

Im Gegensatz zu der schmucklosen Fassade steht die Pracht der südlichen Seite. Eine Galerie mit einer dreipässigen Girlandenverzierung läuft längs des Dachrandes. Die Glockentürmchen wie gezackte Spitzen markieren ihre Länge. Mehrere Bildsäulen finden in der Mauer Platz. Auf der Seite des südlichen mit Schiefern bedeckten Turms sieht man zwei Statuen von den Schmähungen Christi. Etwas weiter befindet sich ein gotisches Tor, wodurch man in die Basilika tritt. Es besteht aus zwei Eingangstüren und bietet eine reichere Verzierung als die des Hauptportalvorbaus. Über dem Pfosten zwischen beiden Türen ist die Heilige Jungfrau mit Kind dargestellt. Engel und Heilige stehen neben ihr. Leider sind einige Kragsteine leer. Einige Statuen, die Opfer der übereifrigen Revolutionäre waren, sind so gut wie möglich repariert worden. Auf beiden Seiten des Eingangs sind zwei gemalte spitzbogige Kirchenfenster. Der Kalvarienberg im Süden hat jetzt nichts mehr Merkwürdiges an sich. Er besteht aus einem alten sechseckigen Sockel, auf dem ein Kreuz mit einem modernen Christus steht. Das Kreuz selbst ist von verschiedenen Statuen umgeben, die im 19. Jahrhundert daneben gestellt wurden.

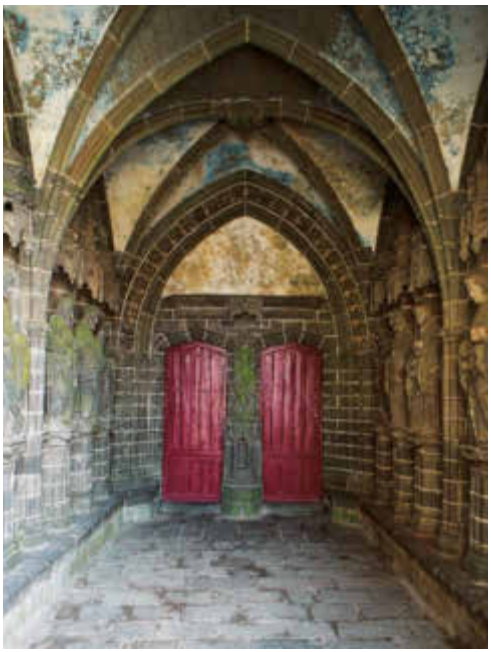
Der Kalvarienberg

Die Zerstörung und Zerstreuung der Bildsäulen des Kalvarienbergs während der Revolution waren ein unersetzlicher Verlust. Das Denkmal wurde zwischen 1448 und 1474 erbaut und war das erste Urbild der bretonischen Kalvarienberge mit einem breiten baulichen Unterbau und galt also als Muster für die anderen berühmten Kreuzigungsgruppen in Tronoën, Guehenno, Plougonven, Pleyben usw... Von den ehemaligen Skulpturen bleiben heute nur die Statuen vom Kardinal von Coëtivy, dem Wohltäter und von Sankt Alan seinem Schutzheiligen. Die schöne Pieta und die heilige Frau, die im 19. Jahrhundert auf den Sockel gestellt wurden, sind wahrscheinlich Teile eines anderen großen verschwundenen Kalvarienbergs.

Die bewegende im XIX ten Jahrhundert auf dem monumentalen Sockel abgestellte Pieta kommt aus einem anderen jüngeren Kalvarien her: Die großen deutlichen Tränen auf ihre Gesicht sind mit denjenigen der Jungfrau der Grablegung des Golgathas von Pleyben identisch (1555). © Marc Déceneux.

Der dritte Eingang ist eine der schönsten Sehenswürdigkeiten der Basilika Notre-Dame du Folgoët. Dreizehn Apostel bewachen das Portal an der rechten Seite des Hauptgebäudes, im Anschluß an die Apsis, und bilden einen Flügel des Querschiffs in Richtung Süden. Die Herzogin Anne de Bretagne hat diesem Meisterwerk, dem sogenannten "Portal der Apostel" seinen Namen gegeben. Links, am Eingang: die heilige Margarita, die einen Drachen zu Boden schlägt. Rechts: der heilige Christopherus trägt das Jesuskind auf seinen Schultern. Man geht zuerst unter einem gotischen Gewölbebogen, dann zwischen zwei Reihen Aposteln durch. Sie sind 12 (mit dem heiligen Paulus, der mit seinem Schwert in der Hand zu erkennen ist). Der heilige Petrus, der Chef des apostolischen Kollegiums, thront zwischen beiden Türen, die in die Kirche hineinführen. In der Schreckenszeit während der Revolution wurden all diese Statuen enthauptet, aber glücklicherweise konnten sie wieder zusammengesetzt werden und sehen jetzt genauso aus wie früher, nur sind sie aber etwas verwittert.

Wenn man das Portal der Apostel verläßt, bemerkt man über der Statue vom heiligen Christopherus eine Darstellung vom Wohltäter von Le Folgoët, dem Herzog Jean V. de Montfort.



Das Innere des Portals der Apostel. © Claude Herledan.

Der Zug der Heiligen verlängert sich mit den Statuen der Heiligen Katharina und Johannes des Täufers. Wenn der Besucher um die Ecke des Querschiffs

Heilige Margerite und heiliger Christophe beim Eingang Portalvorbau der Apostel.

Allgemeiner Blick der Basilika: eine Silhouette, wo Eleganz und Originalität conjugiert werden.

Hieroben links :
Heiliger Peter thront zwischen den beiden Türen.

Hieroben rechts :
Die Apostel Portalvorbau (Nordseite). © Daniel Mingant.